

Ehrung für Günter Bösch: Achim Post überreichte ihm die Willy-Brandt-Medaille, Ortsvereinsvorsitzende Inge Hoffmann gratuliert mit Blumen.

100-Jahr-Feier des SPD-Ortsvereins Gehlenbeck-Eilhausen: Höchste Auszeichnung geht erstmals an einen Lübbecker

Willy-Brandt-Medaille für Günter Bösch

Von Kai Wessel

GEHLENBECK (WB). Günter Bösch ist am Freitag mit der Willy-Brandt-Medaille ausgezeichnet worden. Die Ehrung des Kommunalpolitikers war der Höhepunkt auf der 100-Jahr-Feier des SPD-Ortsvereins Gehlenbeck-Eilhausen.

Die Willy-Brandt-Medaille ist die höchste Auszeichnung, die die SPD an ihre Mitglieder vergeben kann. Günter Bösch erhielt sie aus den Händen von Achim Post. Der heimische Bundestagsabgeordnete hatte den 71-Jährigen zuvor als einen Menschen beschrieben, der sich nicht nur um das Gemeinwohl in Lübbecke verdient gemacht habe, sondern darüber hinaus für die Ideale der Sozialdemokratie stehe. „Um diese Medaille zu erhalten, reicht ein Grund nicht aus. Da braucht es viele Gründe“, sagte Post. Bösch blickt auf 46 Jahre in der SPD zurück. Seit 1984 ist er Ratsmitglied, seit 18 Jahren Vorsitzender im Bauausschuss. „Er hat immer nach Kompromissen gesucht – und sie oft auch gefunden“, sagte die Ortsvereinsvorsitzende Inge Hoffmann. Bösch war einer ihrer Vorgänger. Er leitete den Ortsverein von 1991 bis 2009.

> »Um diese Medaille zu erhalten, reicht ein Grund nicht aus. Da braucht es viele Gründe.«
>
> MdB Achim Post über Günter Bösch

In seiner Erwiderung sagte der sichtlich angefasste Bösch, dass ihm die jahrelange Arbeit in der Kommunalpolitik „im Großen und Ganzen“ viel Freude bereitet habe. „Ab und zu bin ich aber auch frustriert nach Hause gekommen.“ Nach diesen Worten dankte Bösch seiner Ehefrau Anne und seinen Kindern: „Ohne euch hätte ich das nicht geschafft.“ Dann kamen Tränen.



Die höchste Auszeichnung, die die SPD zu vergeben hat.

Zu den Gratulanten gehörten Reinhard Vollhey (CDU) und Dieter Wiegmann von der WL: „Ich weiß nicht, wie die Medaille nach Gehlenbeck gekommen ist, aber sie ist genau richtig hier“, sagte Wiegmann. Die höchste Auszeichnung der SPD wird seit 1996 an besonders herausragende Genossen vergeben. Günter Bösch ist der erste Lübbecker, der sie erhält.

Der Rückblick auf die 100-jährige Geschichte des SPD-Ortsvereins geriet angesichts der Ehrung in den Hintergrund. Inge Hoffmann berichtete von Nachforschungen im Stadtarchiv, die ein Dokument aus dem Jahr 1922 zutage gefördert hatten. Es sei aber durchaus wahrscheinlich, dass der Ortsverein schon vorher existierte. In der Zeit des Nationalismus seien viele Schriftstücke der Partei von Mitgliedern verbrannt worden, um Verfolgung und Inhaftierung zu entgehen, sagte Hoffmann. In den Nachkriegsjahren erhielt die SPD bei Kommunalwahlen in Gehlenbeck, Eilhausen und Nettelstedt bis zu 70 Prozent der Stimmen. Hoffmann betonte, dass man wie früher immer noch ein Dorf sei, aber: „Wir sind auch Teil der Stadt Lübbecke, wir alle gehören zusammen.“



Nach der Ehrung: Günter Bösch fällt seiner Ehefrau Anne in die Arme. Fotos: Kai Wessel

Der Stadtverbandsvorsitzende Andreas Schröder, der Bösch zuvor als seinen politischen Ziehvater bezeichnet hatte, sagte, er sei stolz auf die Arbeit der Ortsvereine: „Wir stehen einig zusammen und bringen unsere Stadt voran.“

Für langjährige Mitgliedschaft wurden Michael Kirschner (50 Jahre in der Partei) und Bernhard Tegeler (40 Jahre) geehrt. Nachgeholt wurde die Ehrung von Karl-Heinz Winkel, der inzwischen auf 42 Jahre im Ortsverein zurückblicken kann. Es gab Blumen und Urkunden.